



Führer der Oppositionsliberalen, die Regierung, welche gesetzlichen Vollmachten sie besitze, um die italienische Einfuhr nach England anzuhalten, oder andere Sanktionsmaßnahmen anzuwenden.

Baldwin erwiderte, daß diese Vollmachten in dem Parlamentsakt über den Friedensschluß von 1919 vorgelesen seien.

Der Führer der Arbeiterpartei Major Attlee, kündigte hierauf an, daß die Opposition einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen der vorzeitigen Wahl einbringen werde. Baldwin erwiderte Attlee, daß die Erklärung über die Neuwahlen am Mittwoch abgegeben werde.

### Die diplomatischen Besprechungen in Rom

Rom, 22. Okt. Die in Rom im Gang befindlichen diplomatischen Besprechungen nahmen mit einer Unterredung zwischen dem englischen Botschafter Drummond und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Horace Rumbold, An. In dieser Unterredung wird erklärt, daß es vorzuziehen ist, von regelrechten Verhandlungen zu sprechen, denen ein Plan zugrunde liege. Die Fühlungnahme bezwecke lediglich eine allgemeine Klärung der Lage. Alle Türen ständen offen. Gegenstand der Verhandlungen sei nicht nur die Beilegung der Mißverständnisse im Mittelmeer, sondern die Erörterung der internationalen Lage im allgemeinen würde im offenen Meinungsaustausch einer gegenseitigen Prüfung unterzogen werden. Tugend welche abschließenden Ergebnisse seien noch nicht erzielt worden. So wird besonders in unterrichteten italienischen Kreisen hervorgehoben, daß noch nicht entschieden sei, wie viele Schiffe England aus dem Mittelmeer zurückziehe und wie weit dementsprechend Italien zu einer Verringerung seiner Truppenbestände in Libyen schreite. Es seien lediglich derartige Maßnahmen grundsätzlich festgelegt worden.

### Italienische Unruhen

zur Beilegung des ostafrikanischen Streites

Paris, 22. Okt. Der römische Berichterstatter der Pariser Ausgabe des „Neuport Herald“ will wissen, daß dem französischen Ministerpräsidenten von italienischer Seite Anregungen zur Beilegung des abessinischen Streites zugegangen seien, die er nunmehr der britischen Regierung unterbreite. Italien stelle als Höchstforderungen ein Mandat über die Bezirke Tigre, Ansa, Harar und Ogaden und verlange ferner die Reorganisation des abessinischen Reiches durch italienische, englische und französische Beamte, die mit den abessinischen Behörden unter Zugrundelegung des Berichts des Fünfer-Ausschusses zusammenarbeiten sollten. Wenn London zum Entgegenkommen bereit sei, würde Mussolini möglicherweise auch von diesen Höchstforderungen Abstriche machen.

### Sanktionsvorschlag Nr. 1

von 22 Staaten durchgeführt

Genf, 22. Okt. Die Regierungen von Bulgarien, Estland und Norwegen haben dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie den Sanktionsvorschlag Nr. 1 über die Ausfuhrsperre für Waffen und Kriegsgüter nach Italien und die Aufhebung der Waffenexportsperrre nach Abessinien in Kraft gesetzt haben. Nach dieser Mitteilung erhöht sich die Zahl der Staaten, die den Vorschlag Nr. 1 durchführen, auf 22. Für den Fall, daß sich das Verhältnis Italiens zum Völkerbund entspannt und wenn andererseits die Zustimmung einer genügend großen Zahl von Regierungen bis zum 31. Oktober vorliegt, ist der 5. November als Beginn der Ein- und Ausfuhrsanktion in Aussicht genommen.

### Neutralitätsbestimmungen gegen Italien

London, 22. Okt. Der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, ist angewiesen worden, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, die in der Haager Konvention enthaltenen Neutralitätsbestimmungen anzuwenden. Das bedeutet, daß italienische, mit Kriegsmaterial beladene Fahrzeuge, die Häfen der britischen Kolonien oder des englisch-ägyptischen Südens anlaufen, nicht länger als 24 Stunden im Hafen bleiben können. Sie sind ferner Einschränkungen bei der Einnahme von Brennstoffen in diesen Häfen ausgesetzt. Diese Beschränkungen beziehen sich nicht auf andere italienische Fahr-

zeuge. Einen ähnlichen Schritt hat die ägyptische Regierung in Rom unternommen.

### Neue Stellungnahme des Erzbischofs von Canterbury

London, 22. Okt. Der Erzbischof von Canterbury nahm auf der Diözesankonferenz in Canterbury erneut Stellung zum italienisch-abessinischen Streit. Er teilte mit, daß er alle christlichen Kirchenbehörden in Europa auffordern wolle, sich für die Verteidigung des Völkerbundes einzusetzen und ihre Mitglieder feierlich an die Völkerbundsverpflichtungen zu erinnern. In diesem Sinne sei er bereits an den Papst herangetreten. Er höre jedoch, daß der Papst augenblicklich nicht gewillt sei, mehr zu sagen, als er bereits öffentlich gesagt habe. Man müsse ja die Schwierigkeiten, in denen er sich befinde, anerkennen. Möglicherweise müsse man ihn aber bitten, „zu seiner Zeit und auf seine Weise“ einige weitere Worte zu sprechen.

Der Erzbischof begründete seine beträchtliche Aufsehen hervorrufende Mitteilung damit, daß die Verteidigung der Völkerbundsordnung in Wirklichkeit eine Verteidigung des Friedens sei und daß es sich beim italienisch-abessinischen Streit in erster Linie nicht um politische, sondern um moralische und religiöse Fragen handle. Er bestätigte erneut seine Ansicht, daß die Verteidigung der Völkerbundsordnung notwendig eine Gewaltanwendung mit sich bringe und sagte wörtlich: „Ich glaube nicht, daß die Ergebnisse für Christus dazu benutzt werden kann, die Verweigerung einer Gewaltanwendung gegen Rechtsbrecher zu rechtfertigen.“

### Das Gefecht am Schebelle-Fluß

Nomara, 22. Okt. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des V.B.) Ueber den überraschenden Angriff der Truppen General Grazianis werden von italienischer Seite noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Der Angriff auf die stark besetzte Ortschaft Dagnerei am Schebelle-Fluß wurde durch zehn Flugzeuge eingeleitet, die die abessinischen Befestigungen aus geringer Höhe bombardierten. Zahlreiche Brände und Explosionen waren die Folge. Sodann wurden eingeborene Astari-Truppen zum Sturmangriff angeleitet. Trotz heftiger Gegenwehr der Abessinier gelang es den Italiern, sie aus ihren Stellungen zu werfen und weit zurückzutreiben. Die ganze Aktion wurde während eines wolkenbruchartigen Regens durchgeführt. Gleichzeitig wurde das kleine abessinische Fort Burdobi am Schebelle-Fluß angegriffen, nachdem es ebenfalls vorher mit Fliegerbomben belegt worden war. Die Besatzung ergriff die Flucht. Die Eroberung dieser beiden besetzten Stellungen ermöglichte sodann die Besetzung der Ortschaft Schelawie nördlich von Burdobi. Auf italienischer Seite wird die strategische Bedeutung von Dagnerei hervorgehoben, da dieser 200 Meter hoch liegende militärische Punkt die ganze Gegend beherrsche.

### Verluste der Italiener

Nomara, 22. Okt. Das italienische Truppenkommando hat zwei abessinische Gefangene standrechtlich erschießen lassen, weil sie im Besitz verschiedener Gegenstände des als einem der ersten bei Adua gefallenen Leutnants Morganiini waren.

Die bisherigen Verluste der Italiener werden in einer halbamtlichen Meldung des italienischen Hauptquartiers mit 87 Toten und Verwundeten beziffert. Der in Aussicht genommene Vormarsch auf Malale dürfte angehts der Nachschubschwierigkeiten erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Es liegen hier Meldungen vor, daß in der Gegend von Amba Alafchi (nördlich von Malale, etwa 50 000 Mann abessinischer Truppen zusammengezogen sein sollen.

### „Times“ über Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund

London, 22. Okt. Unter der Überschrift: „Der leere Sessel“ beschäftigt sich die „Times“ in einem Leitartikel mit dem endgültigen Ausscheiden Deutschlands aus dem Völkerbund.

Das Blatt schreibt, die formelle Beendigung der Zeitspanne, in der Deutschland dem Völkerbund nur noch formell angehört habe, würde keine Bedeutung haben, wenn sie nicht mit einer Krise der Entwicklung des Völkerbundes zusammenfiel. Gegenwärtig hätten Deutschland und andere Länder neue Gründe, um die Wirksamkeit des Kollektivsystems zu beobachten und abzuwägen.

Regina schloß für Sekunden die Augen. „Es ist alles wie damals,“ dachte sie schmerzlich. „Es gibt keinen Frieden.“

nild sie wandte sich zum Gehen. Doch als sie mit müden, schleppten Schritten durch die Diele schlich, klang ein sehnsüchtiger Ruf an ihr Ohr.

„Regina, mein Kind!“ Dieser Ausschrei löste die furchtbare seelische Erregung, in die Regina durch die Unterredung mit ihrem Vater gedrängt worden war, zu befreienden Tränen. „Mutterl, mein Mutterl,“ stammelte sie und eilte auf Frau Christine zu, die mit ausgebreiteten Armen vor ihr stand.

„Regina, endlich bist du wiedergekommen,“ flüsterte sie mit leuchtenden Augen. „Nun wirst du für immer hier bleiben.“

Doch Regina seufzte schwer. „Mein Vater hat mir abermals die Tür gewiesen, Mutterl. Ich habe unter diesem Dach kein Heimatrecht mehr.“

Angstvoll umklammerte Frau Christine die zitternden Hände Reginas. Sie sah sie sich nach allen Seiten um und als sie sich davon überzeugt hatte, daß niemand sie beobachtete, drängte sie:

„Komm mit nach meinem Zimmer, Regina. Dort sind wir ungestört. Dorthin kommt dein Vater nicht. Du mußt mir alles erzählen.“

Als Regina die stehenden Blide der Mutter sah, wagte sie nicht zu widersprechen. Mit Erschrecken erkannte sie, wie stark ihre Mutter in den letzten Jahren gealtert war. Die schicksalsschweren Ereignisse waren nicht spurlos an ihr vorübergegangen. In ängstlicher Besorgnis legte Regina ihren Arm um die Schultern der Mutter und ging Seite an Seite mit ihr nach dem Nebenhaus, in dem Frau Christines Zimmer lag.

Die „Befreiung“ Deutschlands von der Völkerbundsordnung rechtefertige keine Prophezeiung, löse aber auch keine Zweifel. Das Zusammentreffen dieses Ereignisses mit der offenen Herausforderung der Völkerbundsordnung durch eine andere Macht müsse die Nachbarn Deutschlands veranlassen, mit vergrößerter Wachsamkeit Ausschau zu halten und zu fragen, welche Auffassung von den deutschen Interessen maßgebend für die deutsche Politik sein werde. Was sie bisher mit Sicherheit lagen könnten, sei, daß keine offizielle Erklärung ihrer außenpolitischen Ziele, die der Reichskanzler seit seinem Amtsantritt gegeben habe, unverträglich mit dem Grundgesetz gewesen sei, den die britische und andere Regierungen jetzt so kraftvoll verteidigten. Er beschränkte sich darauf, seine Wehrerleichterung gegen nicht näher bezeichnete Möglichkeiten zu verneinen und die Vermehrung seiner Macht, Selbstachtung und Wohlfahrt zu verneinen. Niemand bestreite dieses Recht, und England habe es durch Abschluß des Flottenabkommens ausdrücklich anerkannt. Bei der jetzigen Lage sei Deutschlands Haltung offiziell als „Neutralität“ bezeichnet worden. Mehr als dies sei nicht bekannt und könne nicht bekannt sein. Aus dem Fehlen solcher Kenntnis habe die jetzige Erprobung des Völkerbundes nach Ansicht Englands noch die besondere Bedeutung einer Erprobung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik.

### Flottenkonferenz am 2. Dezember?

London, 22. Okt. Wie Reuter erfährt, werden nunmehr weitere Schritte getan, um noch in diesem Jahre eine Flottenkonferenz in London abzuhalten. Es sollen die fünf Mächte teilnehmen, die an den Konferenzen von Washington und London beteiligt waren, nämlich Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten. Sie werden aufgefordert, mitzuteilen, ob ihnen Anfang Dezember als Zeitpunkt für die Konferenz zuzugestimmt und zwar ist anscheinend nach Berichten aus Tokio der 2. Dezember in Aussicht genommen.

### Gesetz über eine Dotation

an Generalfeldmarschall von Madensen

Berlin, 22. Okt. Die Preussische Gesetzsammlung vom 22. Oktober 1935 enthält das Gesetz über eine Dotation an den Generalfeldmarschall August von Madensen. In dem Gesetzestext heißt es u. a.: „Nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers soll dem Danke des deutschen Volkes an den ruhmvollen Heerführer des Weltkrieges und preussischen Generalfeldmarschall von Madensen unvergänglicher Ausdruck verliehen werden. Daher hat das Staatsministerium beschlossen, die preussische Domäne Brüssow, Kreis Prenzlau, zur Gesamtgröße von 1231 Hektar 66 Ar 45 Quadratmeter dem Führer und Reichskanzler zur Verfügung zu stellen, um dem Generalfeldmarschall August von Madensen als Dotation übereignet zu werden.“

### Göring übergibt Madensen den Erbhof Brüssow

Brüssow, 22. Okt. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers übergab Ministerpräsident General Göring Dienstag dem Generalfeldmarschall von Madensen die ehemalige preussische Domäne Brüssow im Kreis Prenzlau als Erbhof. Damit ist der aus altem Bauerngeschlecht hervorgegangene ruhmvolle Feldherr mit der Scholle, der er in seinen Jugendjahren als praktischer Landwirt zugehörte, wieder verbunden worden.

Ministerpräsident Göring sagte in seiner Ansprache an den Generalfeldmarschall den Dank des deutschen Volkes gegenüber dem ältesten Feldherrn des Weltkrieges und hervorragenden Soldaten in herzlichen Worten zusammen und überreichte die Schenkungsurkunde des Führers und Reichskanzlers. Für den Reichsernährungsminister und damit für die Reichsregierung handigte Ministerpräsident Göring gleichzeitig dem Generalfeldmarschall die Erbhofurkunde für Brüssow aus. Nach der Uebergabe der Schlüssel für Haus und Hof durch Ministerpräsident und General Göring dankte Generalfeldmarschall von Madensen bewegt für die ihm erwiesene hohe Ehrung und versicherte, daß er die Schenkung in der Ueberzeugung annehme, mit ihr die deutschen Soldaten des großen Weltkrieges insgesamt geehrt zu wissen. Die Familie Madensen stehe noch heute wie vor 300 Jahren auf eigener Bauernscholle. Er, so führte der Generalfeldmarschall aus, sei als Junge am Pfluge ausgegübelt und könne nun, nachdem er seinem Vaterlande ein Leben lang mit dem Schwert gedient habe, wieder zum Pfluge zurückkehren. Die feierliche Uebergabe des Erbhofes schloß mit einem Siegel auf den Reichskanzler und Führer, das der Generalfeldmarschall mit dankerfülltem Herzen ausbrachte.

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

„Kein, ich muß meinen Schwur erfüllt sehen. Ich mag die Falkenberg vernichten. Und wenn du mit meinen Plänen nicht einverstanden bist, dann trennen sich unsere Wege wieder. Unter meinem Dach haben nur solche ein Heimatrecht, die den Haß mit mir teilen.“

„Dann willst du den Falkenberg auch noch das Beste nehmen, was ihnen gehört?“

Martin Overhof nickte und triumphierend entgegnete er: „Sie überlassen es mir ohne Kampf. Der stolze, eitle Harald hat feige die Flucht ergriffen. Er ist wieder in die Fremde gezogen und hat den Weg nach Schloß Falkenberg für mich freigegeben. Es gibt keine Grenze mehr zwischen dem Falkenberg und dem Overhof. — Man ist alles — mein. — Ich bin der Herr, bin der Sieger.“

Wimmernd brach Regina zusammen. „Vater, Vater, wie grausam du bist.“

Doch Martin Overhof fuhr höhnisch fort: „Glaubtest du Mitleid zu finden, Regina? Ich kenne kein Mitleid. Ich kenne nur meinen Haß. Und wenn du mit meinen Plänen nicht einverstanden bist, dann werden sich wohl unsere Wege wieder trennen. Ich halte dich nicht zurück, sondern wiederhole dir noch einmal, daß ich mein eigenes Fleisch und Blut verleugnen werde, wenn es meinen Haß nicht teilt, den Haß der Overhof gegen die Falkenberg.“

Regina richtete sich langsam auf und mit fester Stimme sagte sie:

„Ich liebe Harald von Falkenberg ebenso heiß und innig und treu wie deine Schwester Sabine einen Falkenberg geliebt hat. Mein Herz weiß nichts von Haß.“

Da hob sich Martin Overhofs Hand. „Dann hast du unter diesem Dach nichts mehr zu suchen.“

Dort saßen sie Hand in Hand eng nebeneinander geschmiegt und Regina berichtete unter Schluchzen ihr Erlebnis mit Ferdinand von Falkenberg. Mit einem bangen Seufzer schloß sie:

„Und doch ist jeder Versuch umsonst, Vater zu bekehren. Sein Starrsinn will keine Veröhnung mit den Falkenbergs. Er wütet in seinem Haß blind und ungerecht weiter.“

„Und zerstört dadurch sein und unser Leben,“ fügte Frau Christine hinzu.

Wieder hielten sich die beiden Frauen fest umschlungen und vermochten vor Ergriffenheit nicht zu sprechen. Es dauerte lange, ehe sich Regina wieder aufrichtete und eingestand:

„Und doch werde ich immer und immer nur Harald lieben, Mutterl, und ihm bis meinem Tode die Treue halten!“

„Ach, Kind, könnte ich doch die Zeit zurückdrehen“ seufzte Frau Christine. „Heute würd ich dich nicht mehr halten, wenn du zu Harald von Falkenberg gehen wolltest, um mit ihm nur dem Glück eurer Liebe zu leben.“

Regina lächelte schmerzlich. „Da es der eigene Vater war, der mich damals zurückhielt, als ich mit Harald flüchten wollte, so muß es wohl auch der Wille eines Höheren gewesen sein. Deshalb habe ich mich damit abgefunden, daß mir und Harald hier auf dieser Welt kein Glück mehr beschieden sein wird. Aber es ist nicht leicht, in dieser Hoffnungslosigkeit weiterleben zu müssen, Mutterl.“

Müde schloß Regina die Augen und lehnte sich noch inniger an die Mutter an. Diese aber fuhr fort:

„Du wirst nun wieder bei mir bleiben, Kind. Du darfst nicht wieder von mir fortgehen. Wir werden eines dem andern Kraft und Trost geben.“

Regina suchte bei diesen Worten schmerzlich zusammen. „Mutterl, ich kann doch nicht hier bleiben, um mit ansehen zu müssen, wie mein Vater das Erbe der Falkenbergs zerstört. Und er wird es zerstören. Er kennt nur seinen Willen, nur seinen Haß.“

Fortsetzung folgt.

## Sieben Tag ein Kilometer Reichsautobahn

Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilungen, die der Generalfinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, in dem Organ der Berliner Industrie- und Handelskammer macht, können die deutschen Reichsautobahnen als eines der größten Arbeitsvorhaben gelten, die die Welt jemals gesehen hat. Die bei den Reichsautobahnen geleistete Bodenbewegung beträgt bis heute bereits 123 Millionen Kubikmeter. Lange galt der Suezkanal mit 74 Millionen Kubikmeter als die größte Erdbarbeit der Welt. Er ist inzwischen längst durch die Reichsautobahnen überholt. Auch der Panamakanal, der mit 200 Millionen Kubikmeter Erdbewegung seit 20 Jahren als die größte Erdbarbeit gilt, wird, wie Dr. Lohd ankündigt, seinen Platz in der Geschichte der Technik noch Ende dieses Jahres an die deutschen Reichsautobahnen abtreten müssen. Mit rund 2000 Kilometer sei heute ungefähr ein Drittel des ganzen Netzes in vollem Bau. Der allgemeine Baufortschritt werde am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß jetzt täglich 1 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt werden. Der Gerätepark für dieses Werk sei gewaltiger, als er je für eine Bauaufgabe eingesetzt wurde: 52 000 Kollwagen, 2200 Lokomotiven, 3000 Kilometer Baugleise, 300 Bagger und 1000 Betonmaschinen.

## Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Berlin, 22. Okt. Auf Veranlassung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1935 eine allgemeine Viehzählung durchgeführt werden. In Verbindung damit sollen

1. die nichtbeschlachteten Hauschlachtungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September 1935, Oktober 1935, November 1935,
2. die in jedem der drei vorhergehenden Monate September 1935, Oktober 1935 und November 1935 geborenen Kälber ermittelt werden.

Für die Geheimhaltung der statistischen Angaben durch alle Stellen und Organe ist Sorge getragen. Die richtige und zuverlässige Beantwortung der gestellten Fragen ist nicht nur ein volkswirtschaftliches Erfordernis, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Bauern.

## Rundgebungen für Atatürk

**Vorwürf: Antikler Blätter gegen die französische Verwaltung in Syrien**

Istanbul, 22. Okt. In allen großen Städten des Landes finden seit Montag große Rundgebungen statt, in denen die Empörung über den Anschlag auf den Staatspräsidenten Atatürk zum Ausdruck kommt und die unerbittliche Ausmerzung der Verschwörer gefordert wird. Unzählige Ergebenheitsgramme liegen in Ankara ein, für die Atatürk mit einer kurzen Proklamation gedankt hat. Im übrigen herrscht im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung. Das Leben nimmt seinen normalen Gang.

Die Zeitungen greifen noch scharfer als sonst die französischen Mandatsbehörden in Syrien an. Sie beschuldigen sie, die Organisationen der Armenier und Kurden in Syrien zu unterstützen, die so in der Lage seien, den türkischen Staat zu gefährden. Die Zeitung „Dünya“ schreibt: „Wir fragen, welche Beweggründe dafür maßgebend sind, daß die französische Kolonialbehörde Syriens die türkischen Organisationen beschützt? Diese Frage ist heute für die Türkei nach dem Anschlag auf Atatürk, also auf das Haupt der Nation, zu einer Lebensfrage geworden, die nicht ernst genug genommen werden kann. Es ist glaubhaft, daß die unter französischer Mandatsverwaltung in Ketten schmachtenden nationalistischen arabischen Kreise gegen die brüderliche türkische Nation von ehemals feindliche Gefühle nicht hegen. Vielmehr sind es die französischen Kolonialagenten, die eine türkenfeindliche Haltung einnehmen und sich hierzu aller fremden Elemente als Werkzeuge bedienen. Die französische Behörde hat entlang der syrisch-türkischen Grenze zahlreiche armenische Kolonien angelegt in der Hoffnung, dem türkischen Staat dadurch ständig Unannehmlichkeiten zu bereiten. Es ist bekannt, daß die Agenten der französischen Mandatsmacht Hand in Hand mit den Angehörigen der revolutionären türkischen Gruppen arbeiten. Angehts des in Syrien vorbereiteten Anschlags gegen das Leben Atatürks ist es die oberste Pflicht der türkischen Regierung, vor der ganzen Welt diese landfremden Behörden zu entlarven, deren einzige Beschäftigung darin besteht, Anschläge oder Verbrechen gegen die Türken anzuzetteln.“

## Der Reichsportführer in Athen

Athen, 22. Okt. Nach einem Empfang, den der deutsche Gesandte in Athen, Dr. Effenlohr, zu Ehren des Reichsportführers gab und an dem auch Außenminister Theodoris sowie mehrere andere Minister teilnahmen, fand im deutschen archäologischen Institut eine große Olympiabereitungsfeier statt, zu der die Minister und viele Vertreter des Heeres, der Flotte, der Luftwaffe, des Sportes und der Wissenschaft erschienen waren.

Reichsportführer von Tschammer und Osten wies einleitend in seinem Vortrag darauf hin, daß es vornehmlich deutsche Gelehrte waren, die dem griechischen Volk zur Hand gehen konnten, die klassischen Städte Olympia, das ewige Vorbild aller Leibesübungen, dem Grabe der Jahrtausende zu entreißen. Sodann betonte der Reichsportführer gegenüber falschen Ansichten, die im Ausland verbreitet sind, daß die Leibesübungen in Deutschland — von der Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes an den Schulen und Universitäten abgesehen — völlig auf dem Grundgedanken der Freiwilligkeit aufbauen. Wenn man im Ausland stellenweise die Vereinheitlichung des deutschen Turn- und Sportlebens als politischen Akt auslege, so sei dazu zu sagen, die Leibesübungen seien ein so wichtiges Erziehungs- und Bildungsmittel, daß sie zwar nicht politisch im engeren Sinne seien, aber durch ihr Vorhandensein schließlich eine politische Wirkung hervorruften. Ein an Leib und Charakter geundenes Volk werde ein größeres politisches Schwergewicht haben als ein krankes und feiges. Gefunde, edle Leibesübungen drückten allen Lebensäußerungen eines Volkes ihren Stempel auf.

## Kotales

Wildbad, den 23. Oktober 1935.

**Wintzerfest im Kurhaus.** Die gastliche Stätte des Kurhauses mit Weinlaub und Trauben geschmückt, gab einen schönen Rahmen für das Wintzerfest ab. Am Sonntag nachmittag huldigte bald ein lustiges Böckchen nach den herrlichen Weisen der Kapelle Armbrust dem Tanz. Dem ausgezeichneten „Neuweier Süssen“ wurde gut zugesprochen. In den Abendstunden entwickelte sich eine feuchtfröhliche Stimmung, wozu besonders die Kapelle ihr Teil beitrug, sie sang ihre Tanzweisen mit, was sofort beim Publikum gänzlich und weitergetragen wurde. Diese Stimmung hielt bis zum Kehraus an. Man trennte sich mit dem Versprechen, morgen mit derselben Freude und Ausdauer dem Wein und Tanz huldigen zu wollen. So kam es, daß der Kirchweih-Montag

den Sonntag noch übertraf. Der Neuweier Süsser war am Sonntag restlos verfliegt worden, und an seiner Stelle wurde ein „Ginsheimer Goldberg“ freudig, der köstlich mundete. Des alten Sprichwortes eingedenk: „Was ist Wein? Ein gefangener Sonnenschein, drum kann er auch nicht schädlich sein!“, wurde wieder ein schönes Quantum getrunken. Am Winternacht zog alles mit dem Bewußtsein heimwärts, schöne Stunden verließ zu haben. Der fleißigen Stimmungskapelle sei an dieser Stelle besonders Dank gesagt, sowie Herrn Bollmer, der sein erstes Wintzerfest als vollen Erfolg buchen kann.

**Befreiung bedürftiger Volksgenossen von Rundfunkgebühren.** In einem Erlass des württ. Innen- und des Wirtschaftsministers wird darauf hingewiesen, daß nach den Bescheiden der Reichspostdirektionen über die Zahl der Rundfunkteilnehmer und der Gebührenbefreiung nach dem Stand vom 1. September ds. Js. noch immer ein erheblicher Teil der verfügbaren Freistellen unbefüllt ist. Die Kreisfürsorgebehörden haben deshalb Anweisung erhalten, die angefallenen Anträge bedürftiger Volksgenossen um Befreiung von den Rundfunkgebühren beschleunigt zu bearbeiten.

**Sonntagsrüdfahrarten über Allerheiligen an fünf Tagen gültig.** Die Geltungsdauer der zum Feiertag Allerheiligen in diesem Jahre ausgegebenen Sonntagsrüdfahrarten wird wie folgt festgesetzt: Gültig zur Hin- und Rückfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) 12 Uhr bis 3. November (Sonntag), zur Rückfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) bis 4. November (Montag), 12 Uhr.

**Traubenfesten.** Diese Festen stehen im Zeichen des Weins. Viele Millionen köstlicher Reben sind am Fuße der Weinberge in den großen Bütteln verschwunden und gären nun langsam aus zu neuem, herrlichen Wein. Und gleichzeitig befindet sich der Mensch gerade in diesen dunkel-falten Herbstabenden auf die Segnungen eines guten alten Tropfens, und so manche Flasche funkelnden Weines wird aus dem Keller geholt. Aber neben diesem Traubenfesten, der seinen Höhepunkt im „Fest der deutschen Traube und des Weins“ findet, das jetzt in ganz Deutschland gefeiert wird, genießen wir den Traubenfesten noch auf andere Art. Auf den Märkten, in den Obst- und Gemüsegeschäften liegen ganze Berge von Weintrauben, und sie laden uns so verlockend an, daß wir garnicht vorübergehen können, ohne ein paar der herrlichen reifen, süßen Trauben mit heimzunehmen. Goldgrün breitet sich die Pracht der reifen Früchte. Da sind Sorten mit ganz kleinen Beeren, die goldgelb leuchten und zuckerig schmecken. Und alle Größen der Beeren sind vertreten bis zu den ganz großen, prallen. Niemand will den Genuß dieser letzten Ernte des Jahres entgehen lassen. Ist eine schöne Weintraube nicht etwas Köstliches? Wer jetzt noch am Ende des Herbstes eine Blutreinigung- oder Schlankheitskur durchführen will, dem bietet sich in systematischem reichem Weingenuß (wohlverstandenen Weintraubengenuß!) das beste Mittel. Traubenkuren spülen alle giftigen Schlacken aus dem Körper und schenken uns neue Freude und Gesundheit. Man mag die Trauben essen, langsam und mit viel Genuß! Wie süß sind diese Trauben! Es ist, als hätten sie in sich alle Sonnenwärme aufgespeichert, die den langen Sommer hindurch über den Weinbergen lag. Sie sind wie ein Nachklang des Sonnenlächels.

## Württemberg

### Drei Kreistage der NSDAP.

Die Aufklärungs- und Schulungsarbeit, die die Partei in den letzten Tagen im ganzen Land leistete, fand ihre nächste Zusammenfassung in den Kreistagen in Rottweil, Freudenstadt und Sulz a. N., die am Sonntag zahlreiche Volksgenossen mit den führenden Männern der Bewegung zusammenbrachte.

In Rottweil war es Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der die Bedeutung dieser Kreistage als eine Angelegenheit der ganzen Bevölkerung besonders hervorhob.

In Freudenstadt sprach der Heil. Gauleiter Schmidt über die Ausrichtung auf neue Aufgaben hin, über Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft. Im Rahmen des Kreistages fand am Sonntag auch die Weihe des neuen Hitler-Jugendheims statt, zu der Gebietsführer Sundermann erschienen war.

Auf dem Kreistag in Sulz a. N. ergriff wiederum Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort, um an die Zeit vor der Nachtregierung zu erinnern und darauf hinzuweisen, daß Deutschland seit jener Zeit der Verwirrung heute als eine friedliche Dase in der Welt dastehe.

Auf den drei großen Kreistagen hatten in den Sondertagungen u. a. auch Gauerschulungsleiter Dr. Klett, Gaupropaganda-leiter Mauer u. a. gesprochen. Vor der NS-Bauernschaft in Sulz hielt Landesbauernführer Arnold eine Ansprache über nationalsozialistische Aufbauarbeit.

### Festpreise für Schweine an den Schlachtviehmärkten Stuttgart, Heilbronn und Ulm

Vom Vorsitzenden des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:

Die Hauptvereinigung der Deutschen Biehwirtschaft hat in ihrer Anordnung Nr. 21 vom 14. Oktober 1935 für die Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm folgende Festpreise für Schweine, die weder unter- noch überschritten werden dürfen, festgesetzt:

Schlachtwertklasse A (Schweine über 300 Pfund)	55,50 RM.
„ B (Schweine von 240—300 Pfund)	53,50 RM.
„ C (Schweine von 200—240 Pfund)	51,50 RM.
„ D-F (Schweine unter 200 Pfund)	49,50 RM.

Für den Schlachtviehmarkt Pforzheim je 1 RM. höher.

Beim Weiterverkauf durch Verteiler zu festen Preisen an Abnehmer außerhalb der Schlachtviehmärkte Stuttgart, Heilbronn und Ulm im Gebiet des Landes Württemberg, der hohenzollerischen Lande, darf ein Preis gefordert werden, der 1 RM. unter den Preisen für die vorstehend angegebenen Märkte liegt; im Gebiet des Bezirksamtes Pforzheim 1 RM. unter den für Pforzheim aufgeführten Preisen.

Bei der Verkaufsermittlung im Auftrage des Erzeugers auf den Viehmärkten Stuttgart, Heilbronn und Ulm sowie Pforzheim sind von den Verkaufsvermittlern die auf diesen Viehmärkten erzielten Marktpreise abzüglich der entstandenen Unkosten und Gebühren an den Erzeuger auszubehalten.

Bei der Verkaufsermittlung im Auftrage des Er-

### Mütter, lernt um!

Wie kommt es, daß die meisten Menschen, die Zahnpflege treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer guten Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Fröhe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und hierdurch Karies (Zahnfäule) hervorruft. Wo Mütter, lernt um!

zeugers dürfen von den Abnehmern im Gebiet des Landes Württemberg und der hohenzollerischen Lande Preise gefordert oder gefahrt werden, die 1 RM. unter den für Stuttgart bzw. Heilbronn und Ulm geltenden Preisen liegen; bei Abnehmern im Gebiet des Bezirksamtes Pforzheim 1 RM. unter den für Pforzheim geltenden Preisen. Die erzielten Preise sind nach Abzug der entstandenen Unkosten und Gebühren an den Erzeuger auszubehalten.

Bei Verfehlungen gegen diese Anordnung oder bei Umgehungen irgend welcher Art können Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfalle verhängt werden. Als Verfehlung wird auch das Anbieten und Fordern von Preisen angesehen, die mit den vorstehend aufgeführten nicht übereinstimmen. Diese Bekanntmachung tritt am 19. Oktober 1935 in Kraft.

## Setzt Stallfestpreise für Schweine

Der Vorsitzende des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg hat am 18. Oktober 1935 die folgende Anordnung über die Stallfestpreise für Schweine im Gebiet des Schlachtviehverwertungsverbandes Württemberg erlassen:

Im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Biehwirtschaft und der Landesbauernschaft Württemberg werden die mit meiner Anordnung vom 9. August 1935 festgesetzten Stallhöchtpreise für Schweine aufgehoben. Anstelle derselben treten folgende Festpreise, die weder unter- noch überschritten werden dürfen:

1. Für die württ. Oberämter Aalen, Badnang, Balingen, Balingen, Bradenheim, Blaubeuren, Crailsheim, Ellwangen, Freudenstadt, Gaildorf, Geislingen, Gerabronn, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Kirchheim, Künzelsau, Marbach, Mergentheim, Nagold, Neckarjahn, Neresheim, Nürtingen, Oberndorf, Oehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Schorndorf, Tettlingen, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Urach, Weinsheim und die hohenzollerischen Lande für Schweine der Schlachtklasse A (über 300 Pfund) 51,50 RM., B (von 240—300 Pfund) 49 RM., C (von 200—240 Pfund) 47 RM., D-F (unter 200 Pfund) 44,50 RM.

2. Für die württ. Oberämter Calw, Ehlingen, Leonberg, Maulbronn, Neuenbürg, Stuttgart einschl. Polizeipräsidium Stuttgart, Vaihingen a. G., Waiblingen und das badische Bezirksamt Pforzheim für Schweine der Schlachtwertklasse A (über 300 Pfund) 52,50 RM., B (von 240—300 Pfund) 50 RM., C (von 200—240 Pfund) 48 RM., D-F (unter 200 Pfund) 45,50 RM.

3. Für die württ. Oberämter Biberach, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Niedlingen, Saulgau, Waldsee und Wangen für Schweine der Schlachtwertklasse A (über 300 Pfund) 51 RM., B (von 240—300 Pfund) 48,50 RM., C (von 200—240 Pfund) 46,50 RM., D-F (unter 200 Pfund) 44 RM.

Die Preise verstehen sich ab Stall des Erzeugers betriebs für nüchtern gemogene Tiere je 100 Pfund Lebendgewicht. Sofern keiner die Uebernahme der Tiere auf der Verladestation des Erzeugerbetriebs üblich war, verstehen sich die Preise ab letzterer. Für württembergische und hohenzollerische Enklaven gelten die Festpreise des umliegenden Gebiets.

Bei Verfehlungen gegen diese Anordnung oder bei Umgehungen irgend welcher Art können Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfalle verhängt werden. Als Verfehlung wird auch das Anbieten und Fordern von Preisen angesehen, die mit den vorstehend aufgeführten nicht übereinstimmen.

## Sie gut Schwobeland!

Stuttgart, 22. Okt. Das heimatische Spiel mit Gesang und Tanz in drei Akten wird nunmehr die Kraufführung im Stuttgarter Schauspielhaus am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, erleben. Wie schon bekanntgegeben, wurde aus Kreisen des Schwäb. Sängerbundes der Wunsch laut, den Meister des deutschen Volksliedes Friedrich Silcher, aus Anlaß seines 75. Todestages auch in einem Bühnenstück zu ehren und damit seinem Werk weitere Verbreitung zu sichern, wobei nicht nur an Württemberg, sondern darüber hinaus auch an das übrige Deutschland gedacht wurde. Ein Propagandastück für schwäbische Art und Sitte sollte geschaffen werden, wie es bei uns noch nicht — im Gegensatz zum bayerischen Volksstück — vorhanden war. So wurde im Einvernehmen mit der Bundesleitung des Schwäb. Sängerbundes „Sie gut Schwobeland“ nach einer Idee von Oswald Kühn von den Heimatforschern W. Bücheler und Georg Ott verfaßt. Die Musik, der Hauptplatz nach auf Silcher'schen Volksliedern aufgebaut, fand ihre bühnenmäßige Ergänzung durch Kapellmeister Hans von Zinster und Heinrich Rattos.

## Schulhausweihe in Winterbach

Winterbach O.A. Schorndorf, 21. Okt. Die Gemeinde Winterbach, die am 5. Mai 1934 durch den schweren Schulhauseinsturz betroffen worden war, durfte am Samstag ihr neues Schulhaus einweihen. Dank der Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen ist das neue Schulhaus eine der schönsten und zweckmäßigsten Schulbauten im ganzen Kreisgebiet geworden. Zu der Feier hatte sich fast die ganze Gemeinde auf dem Marktplatz versammelt. Ein großer Festzug bewegte sich zum neuen Schulgebäude, wo durch die feierliche Flaggenhissung die Feier eingeleitet wurde. Als erster Redner ergriff Bürgermeister Scheiger das Wort, um zunächst die Festgäste zu begrüßen und über die Vorgeschichte des Neubaus zu berichten. In einer schlichten Fotenehrung gedachte er der bei dem Einsturz umgekommenen sieben Schüler und ihres Lehrers Fritz Köhne. Die Gesamtkosten belaufen sich einschließlich Grunderwerb und Inneneinrichtung auf 230 000 RM. Nach einer kurzen Ansprache des Schulvorstandes, Oberlehrer Binz, sprachen Ortsgruppenleiter Dr. Amstätter und Landrat Dr. Schenk. Weiterhin überbrachte Oberregierungsrat Wöhrner die Grüße und Glückwünsche des württ. Ministerpräsidenten und Kultministers. Für das Bezirksschulamt, für die Schulen und Lehrer sprach Schulrat Bachteler. Ferner sprachen noch Kreisleiter Kauschnabel und Kreisinspektor Steinbuch. Nach den Worten des Ortsgeistlichen, Pfarrer Streitberger, übergab Architekt Gaiser im Auftrag des durch einen Autounfall verhinderten Regierungsbaumeisters Elßner dem Bürgermeister die Schlüssel. Die Schüler wurden von der Gemeinde mit einem Weiser bedacht und die Gemeindeglieder vereinigt sich am Abend mit ihren Gästen zu Feierstunden.

Stuttgart, 22. Okt. (vom Katharinenhospital.) Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, hat der Oberbürgermeister die freigewordene Stelle des Direktors der Pathologischen Abteilung am Katharinenhospital Prof. Dr. Arthur Schulz übertragen. Prof. Dr. Schulz war bisher Direktor des Pathologischen Instituts der Städt. Krankenanstalten in Wiesbaden.

Goldene HJ-Ehrenzeichen. Die alte Stuttgarter Hitler-Jugend, die auf eine besondere Tradition zurückblicken kann, war am Montag in der Weihenburg zusammengekommen, um das goldene HJ-Ehrenzeichen in Empfang zu nehmen. Jedem der Kameraden überreichte der Gebietsführer im Namen des Reichsjugendführers das goldene Ehrenzeichen. Vorläufig konnten 44 alte Stuttgarter Hitlerjungen damit ausgezeichnet werden.

**Todesfall.** Oberregierungsrat Köster, der einem Herzschlag erlag, war eines der ältesten und marianischen Mitglieder des Landesfinanzamts Stuttgart. Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiet des württ. Landessteuerrechts. Sein Erläuterungsbuch zum württ. Gewerbesteuergesetz ist weit bekannt und von maßgebender Bedeutung. Er galt als einer der besten Kenner dieses Rechtsgebietes.

**Schwerer Unfall.** Am Montag ereignete sich am Ortsausgang von Juffenhäusern, Richtung Kornwestheim, ein schwerer Unglücksfall. Ein die Hauptstraße nach Kornwestheim bergaufwärts fahrendes Auto fuhr in der Nähe der dortigen Steinbrücke gegen den nicht allzu hohen Straßeneckrand, schleuderte seitwärts über den Gehweg und rief hierbei eine Frau mit ihren zwei Kindern um. Ein Knabe war sofort tot, während die Mutter und das andere Kind erheblich verletzt wurden. Der Autolenker ist aus Juffenhäusern, die Verunglückten sind aus Kornwestheim.

**Mutter und Kind tödlich verunglückt.** Wie bekannt wird, handelt es sich um die 32 Jahre alte Frau Emille Kübler aus Juffenhäusern und ihr Söhnchen Rolf, die dem schweren Unglück in der Ludwigsburgerstraße in Juffenhäusern zum Opfer fielen.

**Tübingen, 22. Okt. (Die Kreisparfasse.)** Am Samstag erfolgte die Uebergabe des Umbaus der Kreisparfasse im früheren „Hanskarle“. Oberamtsbaumeister Reitschler erklärte die Geschichte des Einbaus der Wirtschaftsräume. Landrat Geißler gab seiner Freude Ausdruck, die neuen Räume übernehmen zu dürfen. Dann sprach Sparfassenleiter Köster über die Vorgeschichte des Umbaus.

**Berneck, 22. Okt. (Motorradunglück.)** Gegen Mitternacht fuhr Ludwig Armbruster-Mittensteig auf seinem Motorrad, auf dem die 35 Jahre alte Katharina Weiser-Eitmannsweiler Platz genommen hatte, von Berneck nach Eitmannsweiler. In der Nähe des Bahnhofs Berneck dürfte der Motorradfahrer mit dem Fuhrer am Rasenrand gestreift haben, was seinen Sturz zur Folge hatte. Die Verletzungen des Fahrers scheinen nicht lebensgefährlich zu sein, dagegen erlitt das Mädchen einen Schädelbruch, dem es erlegen ist.

**Schwab, Gmünd, 22. Okt. (Friseurgeschäfte polizeilich geschlossen.)** Auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorschriften zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in Kaffee-, Friseur- und Haarschneidegeschäften fand in Gmünd wiederholt eine Kontrolle der betr. Betriebe durch das Oberamt und die Friseur-Innung statt. Dabei hat sich die Notwendigkeit ergeben, drei Betriebe polizeilich zu schließen. Der Gesamteindruck der übrigen Geschäfte war im allgemeinen durchaus gut.

**Von der Alb, 22. Okt. (Die ersten Flocken.)** Auf den Höhen des Heubergs, in Meßstetten und den übrigen hochgelegenen Gegenden der schwäbischen Alb ging der Regen für kurze Zeit in Schnee über. Wenn man bei uns auch an einen frühen Winter gewöhnt ist, so ist doch zu hoffen, daß er noch einige Zeit mit seiner Ankunft zurückhält.

**Viberach a. N., 22. Okt. (Motorradunfall.)** Der etwa 30jährige verheiratete Motorradfahrer Krosch aus Nachingen bei Böblingen stieß mit einem Lastwagen einer auswärtigen Firma durch Auffahren auf das linke Hinterrad zusammen. Er und seine auf dem Sozius sitzende Frau wurden heruntergeschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Die Verletzungen des Mannes sind lebensgefährlich, es mußte ein Bein amputiert werden.

**Boms, 22. Okt. (Tödlich abgestürzt.)** Der 56 Jahre alte Bauer Karl André stürzte beim Obsteindringen von der Leiter. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Saulgau starb.

**Waldbsee, 22. Okt. (Der gesuchte Mittäter.)** Durch die Fahndungsmaßnahmen gelang es nun, den Mittäter an

dem unmenschlichen Verbrechen, das der Witwer Johannes Guth an seiner Ehefrau und den zwei unschuldigen Kindern begangen hat, festzunehmen. Es handelt sich um den ledigen Gebhard Sieber von Weitzprechts, Gde. Eintürnen, der in Joss in Gäß genommen wurde. Nach den Angaben des verhafteten Guth, hat Sieber von dem Plan, der zur Ermordung der Ehefrau des Guth führte, Kenntnis gehabt und hat dem Guth den hierzu erforderlichen Giftstoff geliefert. Mit diesem Giftstoff hat Guth hernach auch die beiden Kinder vergiftet.

**Schuffenried, 22. Okt. (Vom Heustod gefallen.)** Der 43jährige Ludwig Höllinger, der bei Bauer Brauchle-Sennhof als Hirtenhube beschäftigt ist, fiel vom Heustod und brach dabei den Fuß.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Gefährliche Verbrecher verurteilt

Stuttgart, 22. Okt. Das Schöffengericht verurteilte den 32jährigen Wilhelm Engelting aus Küttelheim, Kreis Esslen, wegen Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und den 31jährigen Alfred Bichtbauer von Graz wegen Erpressung und unerlaubtem Aufenthalt im Reichsgebiet zu drei Jahren zwei Monaten Gefängnis und vierjährigem Ehrverlust. Die beiden hatten sich in Stuttgart als sogenannte „Strichjungen“ betätigt und sich an Männer herangemacht, um sie sodann mit der Drohung einer Anzeige zu erpressen oder zu bestechen. Engelting hatte seinem Opfer eine goldene Armbanduhr im Werte von 90 RM. entwendet, während Bichtbauer durch Erpressung die Barschaft seines Opfers in Höhe von 12.50 RM. und dazu noch dessen Uhr mit Kette zwecks Sicherung seiner Schweigegeheimhaltung — er hatte ungelangt 30 RM. verlangt — in seinen Besitz brachte. Beide Angeklagte wurden als Berufsverbrecher gefährlicher Sorte bezeichnet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen** sind nun wieder in Warschau aufgenommen worden. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Wirtschaftsrats Hemmen, an der Spitze der polnischen Delegation steht Ministerialdirektor Sokolowski.

**Der neue Gesandte Jugoslawiens in Berlin.** Der bisherige jugoslawische Gesandte in Sofia, Tinsar Markowitsch, wurde einer amtlichen Mitteilung zufolge, zum Gesandten in Berlin ernannt. Der neue Berliner jugoslawische Gesandte wurde im Jahre 1889 in Belgrad geboren, wo er auch die Rechtsfakultät absolvierte. Als Gesandtschaftsrat war er in Sofia, Wien und Paris tätig. 1933 übernahm er den für Jugoslawien außerordentlich wichtigen Gesandtenposten in Sofia, an dem er bis zu seiner Berufung nach Berlin wirkte.

**Eisenbahnzusammenstoß bei Teschen.** In der Nähe des Bahnhofes der tschechoslowakischen Grenzstation Teschen ereignete sich am Samstag vormittag ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung stieß ein Personenzug mit einem aus dem Bahnhof ausfahrenden Triebwagen zusammen. 16 Personen wurden schwer verletzt.

**Ein Gulshof eingeeßert.** Auf dem Gut Buchhof bei Westenburg entstand während der Drehschicht ein verheerender Brand, der sämtliche in einem weiten Bieres stehenden Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen und den gesamten Erntevorräten in Schutt und Asche legte. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 RM. geschätzt.

**Olympiaflugzeug in Athen gelandet.** Das Olympiaflugzeug mit Dr. Diem, Dr. Japf und Dr. Breitmeyer an Bord ist, nachdem es die Akropolis überflogen hatte, auf dem Flughafen Tatoi bei Athen gelandet.

**Starker Schneefall im Allgäu.** Infolge des Regenwetters ging die Temperatur wesentlich zurück. In den Oberstdorfer Bergen und im ganzen Allgäu hat es stark geschneit. Als die Leute am Mittwochmorgen zum Fenster hinaussahen,

trugen alle Berge, aber auch die kleineren Vorberge, reichlich Schnee, der fast bis zur Sohle herabreichte.

**Erfolg des Leipziger Thomanerchors in Paris.** Der Leipziger Thomanerchor, der als erster deutscher Chor seit dem Kriege in Paris sang, erzielte im Pleyel-Saal am Samstag einen schönen Erfolg. Die Leistung der Thomaner wurde von dem vollbesetzten Saal mit großem Beifall und lautem Bravorufen aufgenommen.

### Fußball

FC. Sprollenhaus 1 — FB. Waldrennack 1 = 0:2.

Nach der knappen Niederlage gegen Contweder war der FC. Spr. auf den 3. Platz in der Tabelle zurückgefallen. Eine Klärung war nicht eingetreten, da die Favoriten durchweg Sieger geblieben waren und ihre führende Stellung behauptet hatten. In der Punktverteilung hatte sich das Bild nur wenig verschoben. Während der Tabellenerste und Zweite je 11 Punkte aufweisen konnten, folgten Sprollenhaus und Waldrennack mit je 10 Punkten. Diese vier Vereine bildeten immer noch die Spitzgruppe, obwohl die Vereine aus der Mittelgruppe, insbesondere der Sp.-B. Höfen stark auf die Besserung ihrer Tabellenposition bedacht waren. Die sonntäglichen Begegnungen waren insofern von größter Bedeutung, als ein Teil der führenden Spitzvereine unter sich die angelegten Pflichtspiele ausgetragen hatte und Sieg oder Niederlage in der Tabellenführung deutlich in Erscheinung treten mußte. Nach der vorkonntäglichen Niederlage mußte der FC. Spr. alles daran setzen, um günstig abzuschneiden, wenn er nicht seinen Platz in der Spitzgruppe mit einem Verein der leistungsmäßig Mittelgruppe tauschen und entsprechend noch mehr zurückfallen wollte. Der FC. Spr., abermals gezwungen, mit 3 Ersatzleuten anzutreten und in der klaren Erkenntnis, daß er mit einer überaus kampfkraftigen und forschenden Elf die Klängen zu freuen hatte, war sich von vornherein im Klaren darüber, daß auch auf eigenem Gelände ein Sieg recht schwer zu erringen sei. Ein solcher lag zwar im Bereich der Möglichkeit, konnte aber auch diesmal nicht erzwungen werden.

Fast die gesamte 1. Elf, mit Ausnahme insbesondere des Torwächters, bot eine einzige Enttäuschung. Ein planloses Spiel, jegliches Festhalten an erfolgreichem Stellungs-, Deckungs- und Zuspiel, hilfloses Verjagen im gegnerischen Strafraum und mangelndes Schußvermögen waren nicht dazu angetan, Erfolge zu erzielen. Jegliche Einseitigkeit und Geschlossenheit waren zu vermissen und es wirkte auffallend, wie die Mannschaft in ihrem Spielniveau zurückgegangen ist im Gegensatz zum glänzenden Start zu Beginn der Verbandsspiele. Vom Gesichtspunkt des sonntäglichen Spielverlaufs betrachtet, liegt auch in Zukunft jeder Sieg in unerreichbarer Ferne und darf man durchaus nicht über- acht sein, wenn noch mehr Niederlagen zur Wahrheit werden. Es ist höchste Zeit, daß sich die 1. Elf auf ihr tatsächliches spielerisches Können besinnt, und — schon im Hinblick auf die finanzielle Seite — weitere vermeidbare Enttäuschungen zu verhindern trachtet.

Sprollenhaus ist in der 1. Halbzeit leicht überlegen und hätte bis zur Pause dem Spielverlauf entsprechend die Führung erzwingen können. Oben angeführte Gründe laßen aber jede Gelegenheit ungenützt vorbeiziehen und verwehrte jeden Erfolg. Torlos werden die Seiten gewechselt. Kurz nach der Pause führt eine völlig ungerechtfertigte Regelwidrigkeit des Spr. linken Verbundungsstürmers indirekt zum 1. Tor für die Gäste. Zwar winkt der Ausgleich in Form eines Elfmeters gegen Waldrennack. Er wird aber — zu wenig plaziert — gehalten. Kurz vor Schluß stellen die Gäste durch Verwandlung eines Eckballs mit Hilfe der Spr. Verteidigung den Sieg sicher.

Der Schiedsrichter Ehrhardt-Cotmbach bot eine gute und einwandfreie Leistung.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zsh. Th. Gsch.) P. N. 4. 10. 790. Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

**Empfehlung!**  
**Chemische Reinigung aller Kleider**  
für Damen und Herren  
**Spezialität: Entflecken in wenigen Stunden**  
**Es kosten chemisch gereinigt:**  
Anzug 3teilig ab RM. 4.50 | Kleid Seide . ab RM. 3.50  
Herrenrock . ab RM. 2.30 | Mantel . . . ab RM. 4.—  
Ueberzieher . ab RM. 4.50 | Mantel m. Pelz ab RM. 5.—  
Filzhut . . . ab RM. 1.50 | Rock Wolle . ab RM. 1.50

**Altwater, Chemische Reinigung**  
Annahmestelle: **Haus de Ponte**

**Ebt fränkische Teigwaren!**

Makkaroni	3 Pfd. 35 ¢
Gem.-Nudeln	3 Pfd. 35 ¢
Gem.-Nudeln	1.00
Eier-Suppen-Nudeln	1/2 Pfd. Paket 23 ¢
Tafel-Reis	2 Pfd. 38 ¢
Weizengries	2 Pfd. 50 ¢

und 3% Rabatt

**Thams & Garfs**  
Wildbad Tel. 383

**Suche in Wildbad**  
für Realschüler  
**Mittagstisch**  
Offerten unter P. C. 248 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Bestellungen**  
auf  
**Obstbäume**  
sowie  
**Beerenobst**  
in klimafesten Sorten nimmt entgegen  
**Karl Schober**

**Winterhilfswerk Wildbad.**

- Die Sprechstunden des Winterhilfswerks sind ab 24. Oktober 1935 von Montag bis Freitag 11—12 Uhr und 14—17 Uhr Samstags 11—12 Uhr, nachmittags geschlossen.
- Am Donnerstag, 24. Oktober 1935, wird in Wildbad die Pfundspende des Winterhilfswerkes durchgeführt. Für diesen Zweck werden durch die NS.-Frauenshaft Einkaufsbüden an die Haushaltungen verteilt. Die Spenden werden am 30. Oktober 1935 wieder abgeholt.
- Ebenfalls werden noch Kleiderspenden in Empfang genommen.

Geschäftsstelle des Winterhilfswerks Wildbad.

**Für Herbst und Winter**  
sind  
**Mäntel, Kleider, Röcke**  
**Blusen und Hüte**  
in großer Auswahl eingetroffen und lade zur Besichtigung unverbindlich ein.  
Hüte werden in kurzer Zeit umfassend  
**Modehaus Altwater**  
im Haus de Ponte

**Ein aussichtsreiches Angebot**  
bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat  
im „Wildbader Tagblatt“  
**Wein ist kein Luxus, sondern ein Volksgetränk**

**Schwarze Kleidung**  
**Schwarze Mäntel**  
mit und ohne Pelz  
**Schwarze Kleider**  
in Wolle und Seide  
**Schwarze Kostüme**  
Blusen und Röcke  
in reicher Auswahl und allen gangbaren Größen vorrätig

**C. Berner**  
Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung  
Pforzheim - Ecke Metzger- und Blumenstraße

Schöne  
**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör  
sofort oder später  
zu vermieten.  
Joh. Geigle.

**Most und Wein**  
gären, schmecken und halten besser mit  
**Oma-Reinhefe**  
Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an

Eberhard-Drogerie Wildbad

Eintreffend direkt von der See  
**Kabliau** i. g. Pfd. 0.33  
**Kabliaufilet** „ 0.52  
**Bücklinge** „ 0.35

**Pfannkuch**  
3% Rabatt